

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906**

11.7.1906 (No. 233)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 11. Juli.

№ 233.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unberlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgenwelcher Vergütung übernommen.

1906.

## Zum Abschluß der württembergischen Verfassungsrevision.

SRK. Stuttgart, 10. Juli.

Es ist eine alte Erfahrung, daß in dem Augenblick, da große politische Entscheidungen sich endgültig vollziehen, die unmittelbar Beteiligten nicht jene rückhaltlose Befriedigung empfinden, die den hochgepannten Erwartungen aus der Zeit der um eine solche Entscheidung geführten Kämpfe entsprechen würde. So ist es auch jetzt bei der Vollendung des Werkes der Verfassungsrevision, die gestern durch die Endabstimmungen in beiden Häusern des Landtags glücklich zum Abschluß gebracht wurde. Zwar in der Abgeordnetenkammer ertönte bei Feststellung der erreichten Zweidrittelmehrheit nochmals lebhafter Beifall, aber was ihn auslöste, war auf mancher Seite des Hauses zweifellos mehr die Freude über den Sieg, als die Genugtuung über das Errungene. In dieser Kammer hatte man ja den Gegner vor sich, der schon einmal das Gelingen bereitet, der auch jetzt bis zuletzt zäh gefämpft und sich im Augenblick seiner besiegten Niederlage die Miene gegeben hatte, als ob er der Sieger ob der Art ihres Sieges höhnen könne. Dieser Rest von Kampfesstimmung, der in der Zweiten Kammer durchklang, fiel in der Kammer der Standesherrn von vornherein weg; hier hatten sich alle Entscheidungen in voller Einmütigkeit des Hauses vollzogen und in ruhiger, geschäftsmäßiger Gelassenheit schritt man zum Abschluß. Für die Rückschau ziemt es sich, die Parteigezänge der Abgeordnetenkammer aus dem Spiel zu lassen, und nur die drei Kategorien der Gesetzgebung je in ihrer Gesamtheit ins Auge zu fassen: die Regierung, die Erste und die Zweite Kammer, und da läßt sich auf das nunmehr verabschiedete Verfassungswerk gar wohl das Wort anwenden: weder Sieger noch Besiegte.

Es liegt nicht an der Benennung, wenn bei diesen Betrachtungen die Erste Kammer vorangestellt wird. Ihr verdankt man in der Tat zu einem großen Teil das jetzige Gelingen des Verfassungswerks, verdankt man wichtige Bürgerpflichten, die ihm eingefügt wurden, verdankt man die Vermeidung zielloser und ärgerlicher Kämpfe oder auch verdrossener Stodung des politischen Lebens, die man bei abermaligem erfolglosem Ausgang zu gewärtigen gehabt hätte. Die Erste Kammer stand, als man zum zweitenmal an die Verfassungsrevision ging, bei vielen in dem freilich ungerechten Verdacht, nichts anderes zu sein als ein stiller Teilhaber des Zentrums; sie hat diesen Verdacht in der würdigsten Weise widerlegt. Sie wurde vor eine Verfassungsrevision gestellt, der die Zweite Kammer eine besondere Beziehung auf die Schulgesetzgebungskämpfe gegeben hatte; die Erste Kammer hat gleichwohl nicht das Augenmaß verloren für die überragende Bedeutung der Verfassungsfrage. Geschlossen, fest und doch verhältnismäßig ist sie in den Beratungen aufgetreten. Nicht gering ist denn auch der Gewinn, den die Erste Kammer mit dem Verfassungsgesetz für sich selbst einheimst, der aber durchweg dem Lande zugute kommt. Sie tut von sich Schwächen und Blößen, wie z. B. die „Geisterstimmen“, sie gewinnt eine Ausgeglichenheit, die konfessionellen Agitationen künftig kaum noch Angriffspunkte bieten wird; sie verstärkt sich mit so reichlichen Arbeitskräften, daß sie nicht mehr vorwiegend auf die Dienste hoher Staatsbeamter angewiesen sein wird; sie zieht die wichtigsten öffentlich-rechtlichen und wirtschaftlichen Korporationen des Landes unmittelbar ins Interesse an dem Bestand und der Wirksamkeit der Ersten Kammer, darunter diejenigen, die den festesten konservativen Kitt abgeben: die Kirchen. Sie behält trotz dieser Vergrößerung einen starken standesherrlichen Kern und die Bedingungen für eine Assimilierung der neuen Elemente und damit für die Fortführung einer Politik sicherer Traditionen erscheinen durchaus günstig. Endlich erhält die Erste Kammer ein Budgetrecht, das im Zusammenwirken mit der Regierung eine feste Zügelführung in der Steuerpolitik des Landes gegen einseitige und willkürliche Lastenverschiebungen in vollem Maße gestattet.

Auch der Zweiten Kammer darf man das Zeugnis nicht verjagen, daß sie im Laufe der langen Verfassungsverhandlungen an politischer Einsicht und Opferwilligkeit stetig gewachsen ist. Der erste Lorbeer gehört aus ihrer Mitte den Privilegierten, speziell den evangelischen Prälaten und der großen Mehrheit der Ritterbank. Sie nehmen die denkbare edelste Sache dafür, daß die Volkstammer sie nicht mehr in ihrer Mitte haben will. Ihnen verdankt diese selbe Kammer das Gelingen

gen ihrer Bestrebungen, die Erfüllung ihres Wunsches; sie halfen eine Mehrheit bilden, als eine der früheren Revisionsparteien infolge ihrer kirchlich- und schulpolitischen Besorgnisse zur Gegnerin der Revision wurde. Die Dankbarkeit spielt ja im allgemeinen in der Politik keine Rolle, dennoch darf man wohl darauf vertrauen, daß dieser letzte Dienst, den die Privilegierten den gewählten Abgeordneten geleistet haben, nicht sobald vergessen werden, und daß er eines der Bindemittel sein wird, die freundlichen Beziehungen zwischen beiden Kammern in ihrer künftigen Zusammenfassung zugute kommen werden. Was jedoch die Parteien der gewählten Abgeordneten betrifft, so ist es erfreulich, daß sie mit ihrer gleichmäßigen Zustimmung zu dem Verfassungswerk auch gleichmäßig die Verantwortung für dasselbe übernommen haben. Von der Volkspartei insbesondere darf man anerkennen, daß sie sich zu einem Maße von Konzeptionen hat bereit finden lassen, das man noch vor wenigen Jahren kaum für möglich gehalten hätte. Und ganz günstig ist die Zügelung der Dinge, daß der Sozialdemokratie in gewissem Betracht eine ausschlaggebende Stimme zugefallen ist, so daß sie unter eigener Verantwortung das in der Verfassung neu verankern helfen mußte, wogegen sie so häufig Sturm gelaufen ist und auch künftig Sturm laufen möchte. Nicht erfüllt hat sich der schöne Optimismus, das Zentrum werde noch in letzter Stunde den Anschluß an das Verfassungswerk finden. Das Operieren auf doppelter Linie, bald auf der konservativen, bald auf der demokratischen, hat die Partei dazu geführt, daß sie schließlich, um ein Wort des Abg. Gröber, des Strategen dieses nicht glücklichen Feldzugs, gegen ihn selbst zu wenden, „standesherrlicher war, als die Standesherrn“. Trotz dieses hartnäckigen Widerstands geschieht mit der Revision auch nach dieser Seite kein Unrecht, nicht einmal gegen die Parteinteressen des Zentrums, geschweige denn gegen die Lebensinteressen des katholischen Volksteils. — Was die Sache betrifft, so darf sich die Zweite Kammer erfreuen der reinen Durchführung des Wahlprinzips und zugleich einer zusätzlichen Anwendung desselben, in der Proportionalwahl, die als erster Versuch ihrer Art in Deutschland großem Interesse begegnen wird. Mit diesen Zusatzabgeordneten hofft sich die Zweite Kammer zu entschädigen für den Verlust an geistigem Kapital, der für sie mit dem Ausscheiden der Privilegierten verbunden ist. An diese Proporzabgeordneten knüpfen sich einst Erwartungen konservativer Art und knüpfen sich heute wohl mehr noch Befürchtungen vor radikalierenden Wirkungen. Auch die Gefahr einer unbilligen Verschiebung des politischen Einflusses, insbesondere zu Ungunsten der ländlichen Bezirke, ist nicht ausgeschlossen. Doch ziemt es sich heute, mehr die gute Seite auch dieser Neuerung hervorzuheben: den Schutz und Vorteil, den die Verhältnismäßigkeit der Minderheiten bietet, die durch sie ermöglichte Gewinnung gebildeter, erfahrener, leistungsfähiger, weitsichtiger Männer, die dem parlamentarischen Leben vielfach verloren gingen, wenn es ausschließlich durch Bezirkswahlen bestimmt wird.

Die Regierung hat sich selbst während der ganzen Verhandlungen keine andere Rolle zugesprochen, als die des „ehelichen Maklers“. Und dennoch ging ihre Wirksamkeit tiefer. Sie hatte nach dem erstmaligen Scheitern der Reform dieser neue Freunde zu werben und sie auf der alten Linie zusammenzuführen. Diese Linie war, wie sich jetzt erwiesen hat, von dem früheren Ministerpräsidenten, Frhrn. v. Mittnacht, richtig abgesteckt; seiner darf man heute als des geistigen Vaters der Grundgedanken des neuen Verfassungsgesetzes wohl gedenken. Dem jetzigen Ministerpräsidenten, Dr. v. Breiting, und seinen Ministerkollegen, insbesondere auch dem Minister des Innern, Dr. v. Pischel, blieb es vorbehalten, mit redlichstem Bemühen, mit nie verlagender Bereitwilligkeit und mit einer alle Schroftheit und Härte vermeidenden Loyalität den jahrzehntelangen Verfassungskämpfen den Abschluß zu geben, der der Regierung König Wilhelms II. einen hervorragenden Platz in der politischen Entwicklung des Landes und dieser selbst eine neue, gedeihliche Grundlage sichert. Die politischen Kämpfe kommen ja niemals zur Ruhe, jeder Generation harren neue Aufgaben, neue Schwierigkeiten, neue Gefahren, aber nach menschlicher Voraussicht darf man sagen: es ist mit der neuen Verfassung ein Werk geschaffen, das ein gutes Gleichgewicht herstellt zwischen den Kräften, die den Staatswagen vorwärts treiben, und denen, die ihn im sicheren Gleise erhalten.

## Die Arbeiten der nächsten Reichstagstagung.

A Berlin, 10. Juli.

Daß schon jetzt an dem Reichstage im nächsten Tagungsabschnitt zu unterbreitenden Vorlagen gearbeitet wird, geht aus zuverlässigen Mitteilungen hervor, wonach in den einzelnen Ressorts der Reichsverwaltung die letzte Hand an die Arbeiten betreffs Aufstellung der Etatsforderungen für 1907 gelegt wird. Man wird sich deshalb auch jetzt schon mit der Frage nach dem Material, das dem Reichstage im nächsten Winter vorliegen wird, beschäftigen können. Zunächst ist ihm eine Fülle von Entwürfen zur endgültigen Erledigung noch aus dem vorigen Tagungsabschnitt verblieben. Dahin sind zu zählen das Automobil-, das Vogelerschutzgesetz, die Novelle zum Schutztruppengesetz, das Hilfskassengesetz, die Novelle zum Unterstützungswohnstiftungsgesetz, die Gewerbeordnungs-Novelle über den Befähigungsnachweis im Baugewerbe, die Maß- und Gewichtsordnung, das Gesetz über das Urheberrecht an Werken der bildenden Kunst und Photographie, der Entwurf über den Versicherungsvertrag, sowie das noch in letzter Stunde des vorigen Tagungsabschnittes vorgelegte Gesetz über die Kontingentierung des Branntweins. Mit Ausnahme des letzteren sind alle diese Entwürfe vom Reichstage in erster Lesung durchberaten, über mehrere sind auch schon die Kommissionsberatungen geschlossen und die Berichte erstattet, so daß ihrer Weitererörterung im Plenum vom 13. November, dem ersten Tage des neuen Abschnittes, ab nichts im Wege stehen würde. Mit ziemlicher Sicherheit wird man des weiteren darauf rechnen können, daß die im Bundesrat bereits früher angenommenen und mir wegen der Geschäftslage dem Reichstage nicht schon zugegangenen Entwürfe ihm im Herbst sofort nach der Wiedereröffnung der Sitzungen zugestellt werden. Dazu gehören einmal der Entwurf über die Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine, sodann die Novelle zum Börsengesetz und drittens der Gesetzentwurf über die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker. Erwägt man, daß sich allen diesen Entwürfen noch der Reichshaushaltsetat für 1907 anschließen wird, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß schon in dem aufgezählten Material hinreichender Stoff für den nächsten Tagungsabschnitt des Reichstages steckt. Man wird sich aber trotzdem auf die Einbringung einzelner neuer Gesetzentwürfe gefaßt zu machen haben. Ob, wie in dem letzten Winter, auch im nächsten, Handelsverträge den Reichstag beschäftigen werden, bleibt abzuwarten. Mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika und mit Spanien sind bekanntlich Provisorien vereinbart, deren Endtermine auf den 1. Juni und den 1. Januar 1907 fallen. Treten an Stelle dieser Provisorien Verträge, so würde der Reichstag sich im nächsten Tagungsabschnitt mit den letzteren zu befassen haben. Ob sie aber in der Zwischenzeit werden erzielt werden können, ist zunächst noch fraglich. Eine ganze Anzahl von Gesetzentwürfen ist schon seit längerer Zeit in Vorbereitung, so die Novelle zum Viehhaltungsgesetz, der Entwurf über die Regelung des Geheimmittelwesens, einige sozialpolitische Entwürfe, darunter der Entwurf über den Schutz der Heimarbeiter im Tabakgewerbe, der bereits dem preussischen Staatsministerium vorgelegen hat, und einige Versicherungsentwürfe, Novellen zu den Gesetzen über die Untersuchung der Seeeunfälle und über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, auch ein Steuerentwurf, nämlich der über die Neuregelung der Maischbottichsteuervergütung u. a. m. Die Auswahl unter allen diesen vorbereiteten Entwürfen wird indessen erst später getroffen werden. Bei ihr wird nicht bloß die Dringlichkeit der Regelung der Materie, sondern auch die Geschäftslage des Reichstages in Rücksicht gezogen werden. Jedenfalls kann man sich darauf gefaßt machen, daß dem Reichstage ebenso wie im vorigen, auch im nächsten Tagungsabschnitt eine Fülle von Beratungsmaterial vorliegen wird. Da der Tagungsabschnitt schon am 13. November beginnt, so wird diesmal eine längere Zeit zur Erledigung der Arbeiten zur Verfügung stehen, als sonst.

## Der Kaiser in Norwegen.

(Telegramme.)

\* Drontheim, 10. Juli. Seine Majestät der Deutsche Kaiser unternahm gestern bei schönem Wetter mit dem



Königspaar einen Ausflug nach der Seemühle, wo ein Frühstück eingenommen wurde.

\* Drontheim, 10. Juli. Seine Majestät König Gaafon nahm gestern Abend mit Gefolge an einem Souper bei Seine Majestät dem Kaiser Wilhelm auf der „Hamburg“ teil.

\* Drontheim, 10. Juli. Der Dampfer „Hamburg“ mit Seine Majestät dem Kaiser an Bord hat mit den Begleiterschiffen heute Vormittag gegen 9 Uhr unter dem Salut der im Hafen liegenden Kriegsschiffe und der Festungswerke den Hafen verlassen. Das Wetter ist günstig.

### Aus den Kolonien.

(Telegramme.)

\* Berlin, 10. Juli. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Deutschostafrika ist Oberleutnant Abel, nachdem er den Manjarajee nördlich umgangen, am 18. Juni in das australische Trakugebiet vorgestoßen. Er fand die bisherigen Meldungen bestätigt und wurde mehrfach angegriffen, wobei auf beiden Seiten Verluste zu verzeichnen waren. Am 24. Juni fand die Vereinigung mit dem Detachement M'apua in Kilimatide statt. Die 5. Kompanie sollte am 30. Juni eintreffen. Reizenstein meldet am 29. Juni die erfolgreiche Durchführung der Operation. Der diesseitige Verlust betrug 7 Tote und 16 verwundete Hilfskrieger. Das Gouvernement schreibt den verhältnismäßig raschen Erfolg und die Lokalisierung des Aufstandes in Traku neben dem energischen Eingreifen Abels der sofortigen Konzentrierung ausreichender Truppen zu. Um den Erfolg zu sichern, verbleibt die 5. Kompanie in Traku, während alle anderen Streikräfte zurückkehren. Die 15. Kompanie Wunderlich muß zur Ergänzung der nordwestlich von Hambara befindlichen Truppenteile dort stationiert werden.

\* Berlin, 10. Juli. Oberst Deimling traf am 6. Juli in Swakopmund ein und begab sich nach Windhoek zur Besprechung mit dem Gouverneur von Lindequist.

### Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

\* Kottbus, 10. Juli. Zwischen dem Vorstand des Arbeitgeberverbandes der Lausitzer Industrie und einer Kommission der im Aufstand befindlichen Sommerfelder Arbeiterschaft hat gestern eine Verhandlung stattgefunden, in der eine vollständige Uebereinstimmung beider Parteien erzielt worden ist. Die Arbeiterkommission erklärte einstimmig, dafür einzutreten zu wollen, daß die Arbeit am 12. Juli zu den gestrigen vereinbarten Bedingungen wieder aufgenommen wird.

\* Nürnberg, 10. Juli. Die Ausständigen in der Metallspielwarenindustrie in Fürth nahmen die Arbeit wieder auf. Es wurde ein zweijähriger Tarifvertrag mit 56stündiger Arbeitszeit und ein Mindestlohn von 16, 18, 20 M. festgelegt.

### Aus dem französischen Parlament.

\* Paris, 9. Juli. Deputiertenkammer. Bei Beratung der Vorlage, betreffend Änderungen des Zolltarifs sagt Gaillaux, durch die Erhöhung des Minimaltarifs vermehren man die Ausfuhren auf Verständigung mit der Schweiz. Er wünscht nicht, daß die Interessen der Landwirtschaft denjenigen der Industrie geopfert werden. Handelsminister Doumergue erwidert, er sei geneigt, der Schweiz Zugeständnisse zu machen, wenn diese selbst welche mache. Die Verhandlungen nähmen ihren Fortgang, aber wenn man bis zum 15. Juli nicht zu einer Verständigung komme, würde lediglich der Generaltarif gegenüber der Schweiz angewendet werden. Die gegenwärtige Vorlage solle dies verhindern. Er glaube, daß die Verständigung mit der Schweiz zustandekommen werde; jedenfalls würden von Seiten Frankreichs keine Schwierigkeiten gemacht werden. Die Vorlage wird hierauf mit 541 gegen 6 Stimmen angenommen. — Bei der Beratung der Vorlage betreffend die Verleihung von Ordensauszeichnungen an Personen, die an den Ausstellungen in St. Louis und Lüttich beteiligt sind, fragt Galpin, ob auch Personen, die sich an der Düsseldorf Ausstellung beteiligten, Ordensauszeichnungen verliehen werden sollen. Wenn es nicht der Fall sei, werde er einen Änderungsantrag dahin stellen, daß auch diese Personen in die zur Beratung stehende Vorlage einbezogen werden. Minister Doumergue erwidert, wenn ihr entsprechende Vorschläge gemacht werden, werde er sie gern entgegennehmen und eine neue besondere Vorlage einbringen. Galpin verzichtet hierauf auf die Stellung eines Änderungsantrages. — Die Kammer erledigte weiterhin noch Wahlprüfungen und vertagte sich bis morgen zur Diskussion der Annestievorlage und des Gesetzes betreffend Einführung der Sonntagsruhe. Am Mittwoch soll die Debatte über die direkten Steuern erledigt werden, so daß die Session Freitag geschlossen werden kann.

### Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Die Reichsduma.

\* St. Petersburg, 10. Juli. Im Verlaufe der gestrigen Sitzung wurde wieder über die Wjalskyer Ereignisse verhandelt. Der Deputierte für Wilna, der katholische Bischof Baron Ropp, führte aus, ein General habe ihm gesagt, die Soldaten würden niemals auf Christen schießen, sondern nur auf Juden. Redner sei überzeugt, daß es in der Hand der Verwaltungschefs liege, Pogrome zu verhüten, wenn sie wollten. Der Ge-

neralgouverneur von Wilna habe einmal die antisemitischen Agitatoren zu sich berufen und sie ersucht, keine Pogrome zu veranstalten. Darauf wurde ihm von den Agitatoren erwidert: „Wenn Sie es nicht wünschen, werden wir nichts unternehmen.“ Redner erklärte, es bestehe eine gewisse Mißstimmung gegen die Juden unter den Soldaten und der Polizei, die ihren Grund in der Organisation der Juden habe, die den Meid der Christen erzeuge. Redner schloß mit der Aufforderung, für die westlichen Provinzen die Selbstregierung einzuführen, da andernfalls die Gefahr der Pogrome fortbestehen werde. Die Zentralregierung sei andauernd mit der Auffizierung der Westprovinzen beschäftigt und verbiete sogar die Bildung einer gemäßigten liberalen Partei in Wilna unter dem Vorsitz des dortigen Bischofs. Winauer wies in einer langen, vom Beifall des Zentrums und der Linken aufgenommenen Rede die Teilnahme der Zentralregierung an dem unter den Juden angerichteten Blutbade nach. Darauf besprach Roditschew in scharfer Rede die Politik der Regierung und erklärte, diese sei voll von Lügengeweben und bringe das Land in große Gefahr. Redner schloß: „Wir haben uns an die Minister gewandt und sie gebeten, zurückzutreten, aber sie sind taub und wollen die Stimme der Nation nicht hören, das Gewitter nicht.“ Wenn die Regierung sich aus Furcht vor einer Explosion zum Rücktritt entschließen wird, wird es zu spät sein. Roditschew, der sehr erregt gesprochen hatte, verließ die Tribüne unter den Beifallsrufen des ganzen Hauses. Nach einer Rede des Deputierten Lewin wurde die Weiterverhandlung über die Wjalskyer Ereignisse auf heute vertagt. Nachdem das Haus dann noch über Interpellationen beraten hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

### # Die Agrarvorlage der Regierung

ist eine ernste, großangelegte Tat, deren Bedeutung dadurch noch erhöht wird, daß die staatliche Fürsorge für den besitzlosen Bauernstand in einem Momente eintritt, in welchem die mit der Leitung des Staatswesens betrauten Männer um die zur Sicherung des Staatsbestandes notwendigen Mittel schwer zu ringen haben. Was die Regierung der russischen Bauernschaft in dieser Verlautbarung darbietet, ist, wie uns von sachkundiger Seite aus Petersburg geschrieben wird, die Erfüllung eines Vorhabens, das nachweislich zu einem Zeitpunkte zurückführt, wo eine Reichsduma noch nicht einmal der Idee nach bestand. Allem Mißtrauen zum Trotz, das die Bevölkerung auf Grund tiefeingewurzelter Erfahrung nicht mit Unrecht den papierenen Verheißungen der Behörden entgegenbringt, war im vorliegenden Falle der Weg zwischen Wort und Tat ganz erheblich abgekürzt. Dieser Erfolg mag unstreitig zum wesentlichsten Teile dem durch die öffentliche Meinung auf die Regierung ausgeübten Druck zuzuschreiben sein. Gewiß ist aber, daß die umfassenden statistischen, technischen und finanziellen Vorhebungen in den beteiligten Ressorts lange vor Beginn des russisch-japanischen Konfliktes in Angriff genommen worden sind. Materiell kann das Anerbieten der Regierung in seinem weitgehenden Entgegenkommen für den landarmen Bauern nur demjenigen als unzureichend erscheinen, der die radikale Forderung, dem Privatbesitzer, unbefümmert um sein Wünschen und Wollen, zu nehmen, was dem Dritten gefällt, sich zu eigen macht. Den ersten Punkt des Regierungswillens bildet es, daß alle zum Ackerbau tauglichen Staatsländereien dem bedürftigen Bauern übergeben werden sollen. Die Regierung will aber noch ein beträchtliches Mehr leisten, indem sie nach Punkt 2 der Vorlage auch Privatländereien auf dem Wege freiwilliger Verständigung erwerben und sogar aus eigenem Säckel — Punkt 3 — die Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem auf billigte festzusetzenden Ueberlassungspreis an den Bauern zu tragen sich bereit erklärt. Dazu kommt noch eine Reihe von praktischen Erleichterungen für Erwerb, Zusammenlegung, Verbesserung und Bewirtschaftung des bäuerlichen Landbesitzes. Gegen die in der Vorlage enthaltenen Berechnungen wird wohl der Einwand erhoben, daß dabei die der Krone gehörenden westsibirischen Ländereien nicht einbezogen worden sind. Dem steht jedoch die deutliche Erklärung der Regierung gegenüber, die Ueberlieferung nach Sibirien und Zentralasien nach Zulässigkeit zu erleichtern, diese Gebiete wirtschaftlich erschließen, aufteilen und mit Strafen versehen zu wollen. Auch hier wird gerechte Beurteilung anerkennen müssen, daß die Säumnisse von Jahrzehnten nicht mit einem Schlage nachgeholt werden können, daß aber die Regierung den besten Willen bekundet, systematisch auf weitere Abhilfswege Bedacht zu nehmen.

\* St. Petersburg, 10. Juli. Es bestätigt sich, daß gegen den Abgeordneten Madjin ein gerichtliches Ermittlungsverfahren wegen Anstiftung zur Meuterei im Preobraschenski-Regiment eingeleitet worden ist.

\* Petersburg, 10. Juli. Hier fand eine geheime Delegiertenversammlung des berüchtigten Kampferbandes gegen die Revolution statt. Die Redner führten aus: Die Dumaauflösung und Militärdiktatur stehe bevor; aus dem Kampferband müsse eine Art nationale Garde entstehen. Drei Tage vor dem entscheidenden Momente erhalten die Verbandsmittglieder Waffen. Liberale Zeitungsdruckereien werden gewaltam okkupiert und Massenaufrufe an das Volk gedruckt. Wenn dem Kampferband Richtigkeit vorgetrieben wird, so sei darauf hingewiesen, daß Wjalsky eine große Tat bedeute, der Kampferband zwar gemeinsam mit anderen patriotischen Organisationen gearbeitet habe, die Initiative sei aber aus dem Kampferband hervorgegangen.

\* St. Petersburg, 10. Juli. Nach von verschiedenen Seiten einlaufenden Drahtmeldungen sollen die Agrarunruhen zu-

nehmen. Immer häufiger werden die Meldungen über bewaffneten Widerstand der Bauern. — In einem Dorfe bei Palograd (Gouv. Jekaterinoslaw) ist unter dem Vieh die sibirische Pest festgestellt worden.

\* St. Petersburg, 10. Juli. Aus Jusowka (Gouvernement Jekaterinoslaw) wird unter dem gestrigen Datum gemeldet: Unter den hiesigen Kosaken sind schwere Verstöße gegen die Disziplin vorgekommen, sie haben wiederholt mit den demonstrierenden Arbeitern gemeinsame Sache gemacht. Eine Sotnie von 10 Kosaken weigerte sich, die Uebungen mitzumachen. Der Kommandant ließ sie gefangen setzen. Kurze Zeit darauf weigerte sich eine andere Sotnie, auf eine Schar von Demonstranten zu feuern. Die Sotnie ist nach Werschnadneprowsk verlegt worden. 500 Arbeiter hielten eine Versammlung ab und beschloßen, die verhafteten Kosaken zu befreien. Sie zogen nach der Kosakenkaserne und warfen nach der ihnen entgegengestellten Kompanie mit Steinen. Der Führer der Kompanie ließ feuern; zwei Arbeiter wurden verwundet, ein Offizier und ein Soldat durch Steinwürfe leicht verletzt. Abends zogen 3000 Bergleute wieder nach der Kaserne, um die verhafteten Kosaken zu befreien.

\* St. Petersburg, 10. Juli. Ueber die Vorgänge in Jusowka wird noch folgendes mitgeteilt: Als die 3000 Bergarbeiter, die zur Befreiung der verhafteten Kosaken nach der Kaserne gezogen waren, erfuhren, daß der Zug mit den verhafteten Kosaken bereits nach Bachmut abgefertigt sei, zogen sie zur Wajnsation, besetzten die Wajnsation und forderten, daß der Zug zurückbeordert werden soll. Als Truppen herantrotten, zerstreuten sich die Bergleute. Gegenwärtig ist die Ruhe im Jusowskabezirk wieder hergestellt. Alle Betriebe sind in Tätigkeit.

\* Warschau, 10. Juli. Bei Slawon (Kreis Olsch) wurde ein Anschlag auf eine Eisenbahnbrücke entdeckt. In einer Erdgrube wurde ein Zentner Dynamit gefunden. Der Verbrecherbande, zirka 20 Mann, gelang es, zu entkommen.

\* Odesa, 10. Juli. In dem hiesigen Hafen ist der allgemeine Ausrüstungsstand ausgebrochen.

\* Tambow, 10. Juli. Im 7. Reiterregiment wurde ein Infanterieoffizier getötet. Ebenso wurden bei einer Schwadron des Dragonerregiments „Rejine“, das die Meuterei angriff, ein Dragoner und sechs Pferde getötet. Die Meuterei verbarrikadierte sich in ihrer Kaserne.

\* Kronstadt, 10. Juli. Nach fast zehnständiger Beratung hat gestern das Marinekriegsgericht in der Angelegenheit der Uebergabe des Torpedobootes „Wjedom“ an die Japaner folgendes Urteil gefällt: Vier Offiziere wurden für schuldig erachtet, den „Wjedom“ mit Vorbedacht an die Japaner übergeben zu haben, wofür sie der Todesstrafe durch Erschießen zu unterwerfen seien. Sie werden jedoch der Gnade des Kaisers empfohlen mit der Bitte, die Todesstrafe in Berücksichtigung der Milderungsgründe mit Ausschluß vom Dienst mit Verlust einiger Rechte umzuwandeln. — Admiral Koscheweski und die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

### Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 10. Juli.

Am Sonntag Vormittag besuchten die Höchsten Herrschaften den Gottesdienst in der Stadtkirche in Baden. An der Frühstückstafel nahmen Ihre Durchlauchten die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg, die Fürstin Obolensky und Prinz Viron von Curland teil.

Nachmittags halb 4 Uhr reisten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Badenweiler, um den gestrigen Geburtstag Seiner königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs daselbst zu begehen. In Mühlheim empfing Ihre königliche Hoheit die Erbgroßherzogin die Großherzoglichen Herrschaften und geleitete Höchstdieselben nach Badenweiler. Den Abend verweilten Ihre königlichen Hoheiten bei den Erbgroßherzoglichen Herrschaften.

Gestern verbrachten die Großherzoglichen Herrschaften den größten Teil des Tages mit Ihren königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin. Im Befinden Seiner königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Höchstdieselbe verweilte bis gegen Abend außer Bett und speiste gemeinschaftlich mit Höchstdieselben Eltern und Ihrer königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin. Die Höchsten Herrschaften empfingen im Laufe des Tages verschiedene Personen. Die Rückreise nach Baden erfolgte abends nach 9 Uhr, die Ankunft daselbst nach Mitternacht.

Heute Vormittag und nachmittags hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog in Schloß Baden die Vorträge des Oberst Hofmarschalls Grafen von Andlaw und des Legationsrats Dr. Seyh. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin empfing den Geheimen Arzivat Dr. Reimer von Coblenz, der gegen Abend wieder abreiste, und den Geheimen Kabinettsrat von Chelius. An der Frühstückstafel der Höchsten Herrschaften nahm Generalfeldmarschall Freiherr von Loë teil.

Ihre königlichen Hoheiten beabsichtigen morgen früh nach Karlsruhe zu fahren und dort bis zum Abend zu bleiben.

\*\* Erste theologische Prüfung. Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Dienstag den 9. Oktober, Vormittags 9 Uhr, ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 8. September an den Ewang. Oberkirchenrat zu richten. Alles Nähere besagt die Bekanntmachung in Nr. IX des kirchl. Gesetzes- und Verordnungsblattes.



behaft...  
die si...  
Gouver...  
Datum...  
wäre...  
haben...  
gemein...  
weitan...  
erte sic...  
nten zu...  
berjeht...  
and...  
eien...  
ach der...  
Der...  
wurden...  
würde...  
e wie...  
zu be...  
nge in...  
Berg...  
nach der...  
en ver...  
den, zog...  
en, das...  
im...  
aufe im...  
Kätig...  
(Aufsch...  
ründe...  
mit ge...  
ing es...  
ist der...  
alle...  
rohen...  
wurden...  
ents...  
und...  
rika...  
ung hat...  
genheit...  
japan...  
für...  
die Ja...  
durch...  
Gnade...  
in Be...  
Dreit...  
sch...  
freige...  
uli...  
Herr...  
An...  
Prin...  
ty und...  
en So...  
Baden...  
glischen...  
In...  
Groß...  
eleitete...  
weilten...  
glischen...  
schaften...  
in So...  
m. Im...  
erzog...  
erfelbe...  
gemein...  
glischen...  
schaften...  
tionen...  
hr, die...  
glische...  
ge des...  
es Le...  
Groß...  
Reimer...  
id den...  
stüdis...  
neral...  
frü...  
nd zu...  
the ab...  
den 9...  
Ge...  
mber...  
behaft...  
Ber...

**\*\* Zweite theologische Prüfung.** Die zweite theologische Prüfung der evang. Pfarrkandidaten beginnt Donnerstag den 18. Oktober d. J., vormittags 9 Uhr. Die Meldungen um Zulassung sind spätestens bis zum 18. September bei dem Evangelischen Oberkirchenrat einzureichen. Die näheren Angaben können aus dem im Kirch. Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. IX veröffentlichten Bekanntmachung erselben werden.

**\*\* Die Großh. Hof- und Landesbibliothek** ist wegen Reinigung (Sagung § 20) von Mittwoch den 11. bis Freitag den 20. Juli geschlossen. Wiedereröffnung: Samstag den 21. Juli.

**\* (Zum 26. Abgeordnetentag des Badischen Militärvereinsverbandes.)** Auf die an Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und den Erbgroßherzog gerichteten Subdignationstelegramme trafen folgende Antworten ein:

An das Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes General der Infanterie Freiherr von Alder, Generalleutnant Frisch, Generalmajor Anheuser, Endingen. Ich bin so erfreut, zu wissen, daß die Vertreter des gesamten Landesverbandes zum Abgeordnetentag versammelt und daß auch Vertreter des preussischen, bayerischen, württembergischen, hessischen und Elsaß-Lothringischen Landesverbandes sich anschließen. Ich sage allen Teilnehmern an dieser großen Versammlung meinen herzlichsten Dank für die in so warmer Empfindung mit gebrachte Subdignation. Ich erwidere diesen Ausdruck warmer Gefinnung mit den treuesten Wünschen für aller ferneren Wohlergehen. Es gereicht mir aber zur besonderen Befriedigung, dem Präsidium und den Vertretern des Landesverbandes mein festes Vertrauen auszusprechen in ihre schätzbaren Bestrebungen, wie bisher so auch fortan das hohe Ziel bester Einigung in Land und Reich zu verfolgen und in treuer Kameradschaft des deutschen Heeres Kraft und Stärke zu fördern! Das wolle Gott!

Friedrich, Großherzog, General der Infanterie Freiherr von Alder, Generalleutnant Frisch, Generalmajor Anheuser. Dem Präsidium des Militärvereinsverbandes danke ich aufs herzlichste für die im Namen der heute versammelten Vertreter des 26. Landesabgeordnetentags mir ausgesprochene freundliche Begrüßung und für die mich hoch erfreuenden warmen Wünsche zum morgigen Geburtstag.

Friedrich, Erbgroßherzog. **\* (Zum fünfzigjährigen Feiernerehrjubiläum)** des Herrn Ferdinand Waisch ging unter dem 8. d. M. seitens des Ordensoffiziers seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs, Oberleutnant von Gieseler-Nabensburg, folgendes Schreiben dem Jubililar zu: „Euer Hochwohlgeboren habe ich im hohen Auftrage seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs die Ehre, Hochdieselben herzlich Glückwunsch anlässlich Ihrer fünfzigjährigen Tätigkeit bei der freiwilligen Feuerwehr sehr ergebenst auszusprechen. Seine Königliche Hoheit hofft, daß es Ihnen noch manches Jahr vergönnt sein möge, in guter Gesundheit Ihres gemeinnützigen Amtes bei derselben zu walten.“

**\* (Winterfahrplan.)** Am 28. Juli l. J. wird in Forstheim eine Sitzung des Eisenbahnrates stattfinden. Als Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung des Winterfahrplans 1906/07 in Aussicht genommen. Der Entwurf des Fahrplanes kann von Interessenten im Bureau der hiesigen Handelskammer, sowie bei den Herren Mitgliedern an den auswärtigen Plätzen des Handelskammerbezirks eingesehen werden.

**o (Stadtgartentheater.)** Morgen, Mittwoch, kommt die im vergangenen Jahre mit so großem Beifall aufgenommene Operette „Der Rastbinder“ von Franz Lehar zur Darstellung. Den Wolf Bar Pfeffertorn bringt Herr Gölzinger, den Milosch Herr Mohr, den Janus Herr Schulz und den Käppler Herr Großmann zur Darstellung. Die weiblichen Hauptrollen liegen in den Händen von Frä. Ziegler, Frä. v. Reisinger, Frä. Auhn und Frä. Richter.

**£ (Das Wohlthätigkeitskonzert für den Invalidendank),** das gestern abend von den Kapellen der Artillerieregimenter Nr. 14 und 50 unter Leitung des Musikdirektors S. Viese und des Stabs trompeters O. Schotte im Stadtgarten veranstaltet wurde, war leider nicht so besucht, wie es für den wohlthätigen Zweck zu wünschen gewesen wäre. Das Programm, das neben Wagner, Lortzing, Leoncavallo auch Kompositionen vom Dirigenten Viese und zum Schluß den großen Japansreich brachte, wurde von den beiden Kapellen vortrefflich durchgeführt und hätte auch seinerseits einen größeren Zuhörerkreis verdient. Die Schattenspiele und das, wenn auch genügend warme, doch etwas feuchte und neblige Wetter hatten jedenfalls viele zurückgehalten, die sonst den Aufenthalt in unserem herrlichen, jetzt in voller Sommerpracht prangenden Stadtgarten wohl zu schätzen wissen. Hoffentlich gelingt es noch den Bemühungen der Stadt und des neuerdings auch in dieser Frage sehr rührigen Fremdenverkehrsvereins, das leidige Schattenspielen mit der Zeit etwas einzuschränken.

**\* (Von der elektrischen Straßenbahn.)** Der Stadtrat hat beim Bürgerausschuß die Zustimmung dazu beantragt, daß mit einem aus Anlehnsmitteln zu deckenden Aufwand von 25 600 Mark die städtische Straßenbahn in der Moltkestraße nach Westen hin bis zur Blücherstraße verlängert werde.

**(Sitzung des Schwurgerichts vom 9. Juli.)** Vormittags 9 Uhr begannen unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Schid die Verhandlungen des Schwurgerichts für das dritte Quartal 1906. Nach der üblichen Belehrung der Geschworenen über deren Rechte und Pflichten bei Ausübung ihres Richteramtes wurde in die Verhandlung des ersten Falles eingetreten. Vor den Geschworenen erschien der 18 Jahre alte, zuletzt in Lichtenthal wohnhafte Schmitz Wilhelm Dennig aus Wilferdingen, angeklagt wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Der Angeklagte, ein bisher unbescholtener und allgemein als fleißiger Mensch geschilderter Burche, wurde beschuldigt, in der Nacht vom 5. auf 6. Mai nach vorausgegangenem Streite in Lichtenthal vor der Restauration Sed dem Maler Franz Bürger aus Dosscheuren einen Stich in den Unterleib verjett und dadurch dessen am Nachmittag des 10. Mai im städtischen Krankenhaus zu Baden erfolgten Tod verursacht zu haben. Die Geschworenen sprachen Dennig unter Zustimmung mildernder Umstände schuldig, worauf der Angeklagte zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft verurteilt wurde.

**▲ (Aus dem Polizeibericht.)** Wegen Diebstahls wurde ein 63 Jahre alter Lumpensammler aus Sulzfeld und ein 23 Jahre alter Gärtnergehilfe aus Heidelberg angezeigt, die am Rangierbahnhof Eisenstraße in Baden erfolgten Diebstahl wegen Sehererei, weil sie das Eisen, obgleich sie wußte, daß es gestohlen war, veräußerte. — In der Nacht vom 5. d. M. wurde in Müppur eine Bauhütte erbrochen und daraus eine oggdierte Remontoiruhr gestohlen.

**V Heidelberg, 9. Juli.** Auch in diesem Jahre haben die „Fröhlichen Pfälzer“ auf der großen Medarinsel unterhalb der Stadt ihr „Fest“ gefeiert und heute veranstaltet. Es entfaltete sich wiederum ein fröhliches, von Tausenden besuchtes Volksfest mit Sang und Klang und Vergnügungen aller Art. — Im Stadttheater hat ein Ensemble des Münchener Volksheaters heute das Detektivstück „Sherlock Holmes“ zur Aufführung gebracht und mit dem spannenden Nachwerk reichen Beifall geerntet.

**† Badenweiler, 9. Juli.** Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog feierte heute in Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin seinen 49. Geburtstag in unseren Mauern. Nimmt schon Badens Volk in altemährter Treue und Anhänglichkeit an den Geschehen seines Herrscherhauses regen Anteil, so ist es ganz besonders aber Badenweilers Einwohnerschaft, die sich mit dem Erbgroßherzoglichen Hause eng verbunden fühlt und dessen Lebenswege ihr nahe zu Herzen gehen. Tausend heiße Wünsche steigen heute zum Himmel empor, daß die Zukunft unseres Erbgroßherzogspaares eine weiter segnete sein möge. Zur Feier des Tages prangt der Ort in reichem Flaggenschmucke und von den Ruinen des alten Zähringer Schlosses gab gestern — bis zum Kamme der Vogeisen hinüber sichtbar — ein brillantes Feuerwerk der Freude der Einwohnerschaft über den bevorstehenden Festtag Ausdruck. Bei Anbruch des heutigen Tages aber sandten die Geschütze, ein vielfaches Echo von den Schwarzwaldbergen wendend, ihren donnernden Gruß ins Land hinaus. Heute nachmittag fand Militärkonzert und abends italienische Nacht bei großem Konzert der Kapelle statt. Zur Feier des Tages hat sich gestern und heute viel Publikum aus der Umgebung Badenweilers eingefunden.

**† Vom Badenweiler, 9. Juli.** Die gefrige Generalversammlung des Vorschuhvereins Eigeltingen, an welcher 500 Mitglieder teilnahmen, gab zu einer erregten Debatte Anlaß, da es sich um eine Unterbilanz von rund 180 000 Mark, herrührend aus den Jahren 1904 und 1905, handelte. Verbandsrevisor Schumacher (Stuttgart) erörterte hierbei die Gründe der Unterbilanz. Neben dem Verwaltungsrat, der das fällig gehandelt habe, rügte er auch, daß die Mitglieder bei den Generalversammlungen stets in so kleiner Zahl erschienen und daß die Annahmenden der Verlesung des Rechenschaftsberichts nicht mit nötiger Interesse gefolgt seien. So habe sich jedes Mitglied selbst eine Schuld beizumessen; es seien nicht Verschleierungen aus früheren Jahren da, sondern sie beginnen erst mit dem Jahre 1904; es handle sich nicht um Betrug, sondern um Vernachlässigungen. Der Verbandsrevisor schlug vor, zur Deckung des Defizits den Neberbesold, den Betrag der einbezahlten Stammanteile, die vom Verwaltungsrat angebotenen 30 000 M. zu verwenden; der Restbetrag von 25 000 Mark sei von den Mitgliedern zu bezahlen. Die Generalversammlung genehmigte die gestern eröffnete Bilanz und erteilte dem Vorstand und Aufsichtsrat unter der Bedingung vollständige Entlastung, daß der Vorstand und Aufsichtsrat zur Deckung der Unterbilanz zusammen unter samstverbindlicher Haftung die Summe von 40 000 M. an den Verein beschalt. Der Konkurs des Vereins ist somit vermieden und sein Fortbestehen gesichert.

**\* Kleine Nachrichten aus Baden.** In der Nacht auf Sonntag hat in Mannheim der ledige 21 Jahre alte Glaschleifer Ludwig Gabler von Badstob seine Geliebte, die 29 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin Wera Gärtner von Breslau in ihrer Wohnung erschossen. Der Verweggrund der Tat ist noch unauferklärt. Der Täter ist verhaftet. — Auf der Fahrt von Straßburg nach Mannheim ist bei Speyer der 6 Jahre alte Sohn des Noterdamer Schiffers Anton Zimmermann über Bord gefallen und ertrunken. — In Baden des Vollbahnprojekts Schweigingen-Keilingen-Bruchal wurde in Schweigingen ein Komitee gebildet. Dasselbe wird sich in aller nächster Zeit mit den Vorarbeiten beschäftigen, damit der Großh. Regierung ein genaues Projekt mit Kostenvoranschlag überreicht werden kann. — Der Seizer Fiesch geriet heute früh in der Ziegelei in Aushock in die Transmision, wobei er in die Höhe geschleudert und an beiden Beinen derart verletzt wurde, daß eine Amputation notwendig erscheint.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**\* Berlin, 10. Juli.** Sontredmiral v. Müller wurde zum Chef des Marinekabinetts ernannt.

**\* Köln a. Rh., 10. Juli.** Die Wittevereinigung beschloß, die von den Brauereien geforderte Preiserhöhung von 1 M. pro Hektoliter Bier nicht zu tragen. Die unabhängigen Wirte verpflichten sich, kein Bier von Brauereien zu beziehen, die einen Preisaufschlag eintreten lassen.

**\* München, 10. Juli.** Generalmajor A. la suite der Armee Graf Maximilian Pappenheim ist auf seinem Schloß Nöthen bei Pappenheim gestorben.

**\* Wien, 10. Juli.** Die gefrige Sitzung des Wahlreformauschusses wurde durch eine 2½stündige Obstruktionsrede des Italiener Bartoli ausgefüllt, der über die Vergewaltigung der Italiener Klage führte und erklärte, daß, da eine Aenderung der Wahlkreiseinteilung nicht zu erreichen sei, diese Vorlage mit allen Mitteln von ihnen bekämpft werden würde.

**\* Wien, 10. Juli.** Der Budgetauschuß des Abgeordnetenhauses beendete heute die Beratung der Regierungsvorlage betreffend die Triester Safenbauten und nahm dieselbe an, wobei der Kredit von 46½ Millionen Kronen auf 41 Millionen herabgesetzt wurde. Ferner gelangte eine Reihe hierzu vorliegender Resolutionen zur Annahme. Weitere Resolutionen beziehen sich auf die Schaffung einer wissenschaftlichen technischen Station in Triest, sowie Schaffung eines Marinebeirats.

**\* Beile (Zütländ), 10. Juli.** Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen trafen gestern nachmittag auf der Nacht „Iduna“ hier ein. Gleichzeitig kam auch Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg auf der Dampfjacht „Venafan“ an. Die Fürsichtlichkeiten gingen alsbald an Land.

**\* Neapel, 10. Juli.** Der deutsche Dampfer „Kronprinz“ mit den Reichstagsabgeordneten an Bord, ist gestern abend von hier abgefahren.

**\* Bukarest, 10. Juli.** Nachrichten aus Konstantinopel zufolge verübten griechische Banden in der vergangenen Woche sieben Mordtaten an Rumänen und Mazedoniern. Unter den Ermordeten befinden sich der Vater des Dragomans der rumänischen Gesandtschaft in Konstantinopel und der Schwiegervater des Direktors der rumänischen Schule in Magarona.

**\* Tanger, 10. Juli.** Wie von zuständiger Seite über die Mission des hiesigen italienischen Gesandten Mal-musi, der dem Sultan das Ergebnis der Konfe-

renz in Algeciras zu überbringen hatte, und der jetzt hierher zurückgekehrt ist, verlautet, unterzeichnete der Sultan das Dokument, ohne eine Aenderung zu beantragen. Der Sultan versteht vollkommen die Wichtigkeit der sofortigen Einführung der Reformen, will jedoch, da er den Widerstand, den sie finden wird, kennt, diese erst nach und nach einführen. Die Verhandlungen mit dem Sultan seien ohne Zwischenfall verlaufen.

**\* Newyork, 10. Juli.** Das Exekutivkomitee der internationalen Vereinigung der Policeninhaber hat an die Policenbesitzer einen Aufruf gerichtet, der ein sofortiges Vorgehen zu dem Zwecke für nötig erachtet, um das Abstimmen der Policenbesitzer an Stelle desjenigen der Beamten der Verwaltungen der Gesellschaften zu setzen. Das Komitee hebt hervor, die Newyork Life und die Mutual Life Insurance Company seien Gesellschaften, welche auf Gegenseitigkeit gegründet seien und daher den Policeninhabern gehören, und deshalb schlägt das Komitee vor, daß alljährlich an die Policeninhaber die Dividende, auf die sie Anspruch haben, verteilt werden soll, um zu verhüten, daß die Anhäufung der Gelder sich in ungehöriger Weise vermehre und übermäßige Gehälter an die Beamten gezahlt werden, und um zu verhüten, daß die Mittel der Gesellschaften zu politischen Zwecken und zur Bestechung von Mitgliedern der gesetzgebenden Körperschaften verwendet werden.

**\* Willemstad, 10. Juli.** Nach einer Meldung aus Caracas hat Präsident Castro bei Wiederübernahme der Regierung sämtliche politischen Gefangenen in Freiheit setzen und den beschlagnahmten Besitz des Generals Matos freigeben lassen.

### Verschiedenes.

**† Berlin, 10. Juli.** Dr. Wilhelm Bode ist zum Generaldirektor der königlichen Museen in Berlin ernannt worden.

**† Berlin, 10. Juli.** Die Maschinenhalle des Charlottenburger Elektrizitätswerkes wurde durch einen Brand schwer beschädigt. Infolge Einstellung des Betriebes versagte längere Zeit in den Hauptstraßen, in vielen Geschäften und Wirtschaften die elektrische Beleuchtung.

**† Stettin, 10. Juli.** In Berlinchen ist durch Unvorsichtigkeit eines Dieners ein Motorboot explodiert. Der Besitzer Schwarz, dessen Schwester und der Motorbootführer erlitten schwere Brandwunden. Fräulein Schwarz sprang brennend ins Wasser und wurde gerettet. Das Boot ist vollständig zerstört.

**† Altona, 10. Juli.** Nach einer Erklärung des Altonaer Polizeidirektors soll die Möglichkeit naheliegen, daß der wegen Hochverratsverdacht verhaftete Rosenbergs ungeschuldig sei, obwohl schwere Verdachtsmomente gegen ihn vorliegen. Bevor diese nicht wiederlegt sind, soll er nicht aus der Haft entlassen werden.

**† Lübeck, 10. Juli.** In der Solzperarbeitsfabrik von Jehrmann in Neumünster wurde der Arbeiter Karnal von einer Kreisäge der Länge nach mitten durchgeschnitten.

**† Bremen, 9. Juli.** Der „Norddeutsche Lloyd“ setzte die Zwischenbedpreise für die zwischen Bremen und Newyork verkehrenden Postdampfer um 10 M. herab.

**† Leipzig, 10. Juli.** Die Reichsgerichtsräte Reichardt und Pfand wurden zu Senatspräsidenten beim Reichsgericht ernannt.

**\* Mainz, 9. Juli.** Im Freiprozess des Großh. badischen Oerrats der Israeliten gegen die Zeitschrift „Der Israeli“ wurde der Redakteur Lehmann zu 250 Mark Geldstrafe oder einem Monat Gefängnis und den Kosten verurteilt, sowie zur Veröffentlichung des Urteils im „Israeli“ und im Verordnungsblatt der Israeliten in Karlsruhe. Dem Angeklagten wurde der § 193 weitgehend ausbilligt, doch mußte Bestrafung eintreten, weil die Artikel, die zweifellos aus theologischen Kreisen stammen, offenbar mit absichtlicher Unvorsichtigkeit geschrieben seien, und weil aus der Verhandlung unzweifelhaft hervorgegangen sei, daß der Oberat keine einseitige Richtung verfolge, sondern stets auszugleichende suche und objektiv regiere. Strafmodalitäten wirkte, daß der Angeklagte nicht vorbestraft und nicht Autor der Artikel ist.

**† Paris, 10. Juli.** Die Witwe des verstorbenen Professors Curie, welche kürzlich zum Professor an der Sorbonne ernannt wurde, und deshalb durch den Verein der Frauen Frankreichs durch Ueberreichung einer Denkmünze geehrt werden sollte, erklärte in einem offenen Schreiben, daß sie den Verein bitte, von der geplanten Ehrung abzuleben, da sie im Sinne ihres verstorbenen Gatten auf öffentliche Ovationen keinen Wert lege.

**\* Grenoble, 10. Juli.** Gestern mittag stürzten 14 Geniesoldaten beim Bau einer Pontonbrücke in den Jerefluß. Vier Soldaten ertranken.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 10. Juli 1906.

Der Luftdruck nimmt heute von einem dem Atlantischen Ozean bededenden Maximum bis zu einer über dem östlichen Mitteleuropa gelegenen Depression ab. Im größten Teil Deutschlands, das noch dem Gebiet hohen Druckes angehört, hat es aufgeklimmt. Teilweise heiteres und etwas wärmeres Wetter, stellenweise mit Gewittern, ist zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden vom 10. Juli, früh.

Lugano halbbedeckt 20 Grad; Biarritz bedeckt 20 Grad; Nizza wolkenlos 23 Grad; Triest bedeckt 22 Grad; Florenz bedeckt 20 Grad; Rom wolkenlos 20 Grad; Cagliari dunstig 19 Grad; Brindisi bedeckt 24 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Windst. in m/s	Wind	Himmel
9. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	756.2	19.9	14.7	85	NE	wolfig
10. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	755.2	18.2	13.7	88	SE	better
10. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	753.7	24.3	13.9	62	SE	bedeckt

Höchste Temperatur am 9. Juli: 24.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.5.

Niederschlagsmenge des 9. Juli 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 10. Juli, früh: Schusterinsel 3.29 m, gefallen 1 cm; Rehl 3.61 m, gefallen 9 cm; Magau 5.26 m, gefallen 20 cm; Mannheim 5.07 m, Stillstand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



Heute verschied nach längerem Leiden

# Herr Alfred Wolff

Generalmajor a. D.

Statt jeder besonderen Anzeige gibt dies hierdurch bekannt, mit dem Anfügen, dass Blumenspenden im Sinne des Entschlafenen dankend abgelehnt werden.

Karlsruhe, den 10. Juli 1906.

Frau Anna Wolff geb. Renner.

Die Beisetzung findet in Mannheim statt. B.622

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Tante und Schwägerin

Freifrau

# Anna von Gemmingen-Hornberg

geb. von Berzeviczy-Berzevicz und Kakas Lomnicz Sternkreuz-Ordensdame

heute nach schwerem Leiden im 69. Lebensjahr, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, aus diesem Leben abzurufen.

Michelfeld (Baden), den 8. Juli 1906.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Freiherr von Gemmingen-Hornberg

k. u. k. Kämmerer und Major a. D.

Elisabeth Freifrau von Sulzer-Wart

geb. Freilin von Gemmingen-Hornberg

Gabrielle Freilin von Gemmingen-Hornberg

Max Freiherr von Sulzer-Wart

Friedrich Freiherr von Blanckart.

Die Beisetzung findet Dienstag den 10. Juli 1906, nachmittags 1/4 Uhr, statt. B.608

# Universität Zürich.

Das Verzeichnis der Vorlesungen für das Wintersemester 1906/07 kann bezogen werden von der Kanzlei der Universität.

# Solbad Dürrheim badischer Schwarzwald

Höchstgelegenes Solbad Europas, 705 m ü. d. M. — Endstation der Zweigbahn Villingen — Marbach — Dürrheim (Schwarzwaldbahn) Prachtvolle Tannenwälder. — Hervorragende Heilerfolge. — Saison von April bis Ende Oktober. Auskunft u. Prospekte durch Gr. Saltner u. den Kurverein. Kurhaus u. Sälinenhôtel. — Hotel Kreuz u. Dependence. — Hotel Sonne, Victoria, Schwarzwaldstube, Krone. — Gasthaus Bösle u. a. — Haus Bäuerle und Privatwohnungen.

# Stadtgarten-Theater

Karlsruhe.

Mittwoch den 11. Juli 1906:

# Der Rastelbinder.

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Franz Selá.

# Ideale Willen

bill. neu. all. Comf. gr. Gärt. nur 22500 u. 32000 M. Re. 3 1/2 % Z. rz. Willv. wald. gemütl. f. d. d. Kräft. Jagd. Forell. Nr. „Heim“ postl. Frankfurt M. B.600.2.1

# Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage. B.610.2.1. Nr. 8798. Freiburg. Der Kaufmann Jakob Mayer in Freiburg, vertreten durch Rechtsanwalt W. Sinauer allda, klagt gegen den Metzger Gottfried Treffinger, früher in Daxlanden, jetzt an unbekanntem Ort, aus Abtretung der Darlehensforderung der Wilhelm Kutterer II Eheleute in Daxlanden, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare, kostenfällige Verurteilung des Beklagten zur Zahlung des Teilbetrages von 300 M. nebst 4 Proz. Zinsen vom 1. Mai 1906 und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Freiburg IV — Zimmer Nr. 8 — auf

Samstag den 29. September 1906, vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Freiburg i. S., den 9. Juli 1906. Hofmann, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts IV.

# Öffentliche Zustellung.

B.567.2.1. Nr. 11445. Konstanz. Der Fabrikarbeiter Martin Erchingen zu Singen, vertreten durch Rechtsanwalt Spiegel in Konstanz, klagt gegen seine Ehefrau Karolina geb. Huber, zuletzt in Singen wohnhaft, jetzt an unbekanntem Ort, aus dem Vorwurfe des Ehebruchs gemäß § 1565 Abs. 1 B.G.B. mit dem Antrage auf Erlassung eines Urteils dahin: „Die am 13. November 1902 zu Donaueschingen abgeschlossene Ehe der Streittheile wird wegen Verschuldens der Beklagten geschieden. Die Beklagte hat die Kosten zu tragen“, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf

Mittwoch den 7. November 1906, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Konstanz, den 26. Juni 1906. Reumann, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

# Aufgebot.

B.583.3.1. Kehl. Der Stationsmeister Paul Braun in Kehl, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Schröder in Straßburg, hat das Aufgebot der Lebensversicherungspolice der Lebensversicherungsanstalt zu Bremen, Nr. 43 096, vom 16. April 1884 über 2000 M., lautend auf den Namen des Antragstellers, zum Zwecke der Kraftloserklärung beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf: Donnerstag 14. Februar 1907, vormittags 9 Uhr, vor dem diesseitigen Gerichte — Zimmer Nr. I — anberaumten Aufgebots-termin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. Kehl, den 3. Juli 1906 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Maurer.

# Konkursverfahren.

B.611. Nr. 8664. Breisach. Ueber das Vermögen des Emil Schäffler, Landwirt und Spitzereihändler in Gündlingen, wurde heute am 7. Juli 1906, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Rechtsagent Vogtle in Breisach wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 24. Juli 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, oder die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 31. Juli 1906, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. Juli 1906 Anzeige zu machen. Großh. Amtsgericht zu Breisach. Der Gerichtsschreiber: Birkenmeyer.

B.602. Ettlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Gustav Schottmüller in Schlittenbach soll die Schlussverteilung stattfinden. Zu berücksichtigen sind 157 M. 24 Pf. bevorrechtigte und 5364 M. 53 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen. Die verfügbare Masse beträgt 2786 M. 63 Pf. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht niedergelegt worden. Ettlingen, den 7. Juli 1906. Rechtsanwalt Kornmayer, Konkursverwalter.

Nachträglicher Prüfungstermin. B.612. Nr. 70. Freiburg. In dem Konkursverfahren über den Nachlass des verstorbenen Mairemeisters Karl Wagner in Freiburg ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf: Samstag den 28. Juli 1906, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht IV, Zimmer Nr. 11 bestimmt. Freiburg, den 7. Juli 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts IV. Hofmann.

# Konkursverfahren.

B.605. Nr. 6921. Kenzingen. In dem Konkursverfahren über den Nachlass des Glasers Emil Winkler von Herbolzheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Emendationen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin bestimmt auf: Mittwoch den 1. August 1906, nachmittags 2 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hieselbst. Kenzingen, den 7. Juli 1906. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Boos.

# Konkursverfahren.

B.613. Nr. 6830. Mannheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Haber Schury, Inhaber der Firma Schury & Hummel hier, wurde heute mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Hüfner hier. Konkursforderungen sind bis zum 28. Juli 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wurde zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 7. August 1906, vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. IV, II. Stock Zimmer Nr. 111, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Juli 1906 Anzeige zu machen. Mannheim, den 9. Juli 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts IV. Rod.

# Konkursverfahren.

B.614. Nr. 9310. Müllheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gastwirt Ernst Krumm Eheleute in Hach, Gemeinde Muggen, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Emendationen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin bestimmt auf: Freitag den 27. Juli 1906, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hieselbst. Müllheim, den 9. Juli 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gnädig.

# Konkursverfahren.

B.615. Nr. 5591. Philippsburg. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Zörber in Philippsburg wurde heute am 7. Juli 1906, nachm. 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Gerichtsvollzieher a. D. Ferdinand Werner hier. Öffener Arrest, Anmelde- und Anzeigetermin und Prüfungstermin: Mittwoch, 1. August 1906, nachmittags 1/4 Uhr.

Philippsburg (Baden), 7. Juli 1906. Großh. Amtsgericht. Ges. Traumann. Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: Groner.

B.616. St. Gallen. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Edgewerksbesitzer Karl Steiner Ehefrau, Emilie geb. Eisele, in Ludwigshafen a. S. wird mit Zustimmung der Konkursgläubiger eingestellt. St. Gallen, den 30. Juni 1906. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Joradam.

# Konkursverfahren.

B.617. Nr. 14673. Bültingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Christian Langenbacher in Burgberg wurde Rechtsanwalt Heilmann in Bültingen seinem Antrage gemäß von dem Amte eines Konkursverwalters entbunden und an dessen Stelle Rechtsanwalt Kraus in Bültingen zum Konkursverwalter ernannt. Bültingen, den 9. Juli 1906. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. E. Bernauer.

# Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Mairemeister Josef Schneider Eheleute dahier eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am Freitag den 24. August 1906, vormittags 10 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen, Adlerstraße 25, 1. Stock, Seitenbau, Zimmer Nr. 9 in Karlsruhe — versteigert werden: Grundbuch Karlsruhe, Band 408, Heft 11, Lab.-Nr. 475a. 3 a 30 qm Hausgarten an der projektierten Verlängerung der Gelbelstraße, amtlich geschätzt zu 3 800 M. Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Juni 1906 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundbuche betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf Mittwoch den 15. August 1906, vormittags 9 1/2 Uhr, in die Diensträume des Notariats, Adlerstraße 25, 2. Stock, Zimmer Nr. 6, geladen. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung

oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt. Karlsruhe, den 3. Juli 1906. Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. Edeßheimer.

Öffentliche Aufforderung. B.596. Emmendingen. Ueber diejenigen, welche an den Nachlass des am 26. Februar 1906 dahier verstorbenen Brauereidirektors Karl Friedrich Baum in Emmendingen irgend welche Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit öffentlich aufgefordert, binnen einer Frist von sechs Wochen solche anher anzumelden und zu beschließen. Emmendingen, den 6. Juli 1906. Großh. Notariat I als Nachlassgericht. Münzer.

Erbenaufruf. B.597. Emmendingen. Luise Wolfperger, ledig, 22 Jahre alt, von Wasser, in Amerika an unbekanntem Ort abwesend, ist als gesetzliche Erbin zum Nachlass der Magdalena geb. Wolfperger, gewesene Ehefrau des Schlossers Friedrich Winter in Emmendingen berufen und wird hiermit öffentlich aufgefordert binnen vier Wochen zum Zweck ihres Bezugs zu den Nachlassverhandlungen Nachricht von sich anher zukommen zu lassen. Emmendingen, den 3. Juli 1906. Großh. Notariat I. Münzer.

Bekanntmachung. B.504. Nr. 963. Forstheim. Müller Ludwig Ehefrau von Erisingen ist durch Beschluß des Gr. Amtsgerichts Forstheim vom 26. Mai 1906, Nr. 24545, wegen Trunksucht entmündigt worden. Forstheim, den 7. Juli 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Bohrer.

Labung. B.474.33. Bretten. Der am 8. Januar 1881 in Gilsbäusen geborene, ledige, evangelische, zuletzt in Gilsbäusen wohnhaft gewesene Landwirt Jakob Specht wird beurlaubt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein; Uebertretung des § 360 R.-St.-G.-B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier auf Mittwoch den 3. Oktober 1906, vormittags 9 Uhr, vor das Großherzogliche Schöffengericht Bretten zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Strafprozeßordnung von dem kgl. Bezirkskommando Bruchsal ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Bretten, den 2. Juli 1906. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. J. V. Göppert.

Labung. B.500.2.2. Nr. 5103. St. Blasien. Der am 13. Februar 1867 zu Egmühl geborene, im Inland zuletzt in Bernau wohnhaft gewesene, jetzt an unbekanntem Ort befindliche Sattler Fridolin Tröndle wird beurlaubt, seit April 1904 als beurlaubter Landwehrmann 2. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Samstag den 25. August 1906, vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht in St. Blasien, Zimmer Nr. 1, zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem kgl. Bezirkskommando zu Ebrach ausgestellten Erklärung verurteilt werden. St. Blasien, den 2. Juli 1906. Lippolt, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Bei dieser Stelle ist vom 1. August 1. J. ab auf die Dauer von 3 Monaten eine Kanzleihilfsstelle zu besetzen gegen eine Tagesgebühr von 3 M. Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsaktuare und Inspektanten wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen bis längstens 20. d. M. bei uns einreichen. Mosbach, den 7. Juli 1906. Großh. Bezirksamt. Drie. B.609.3.1

Bekanntmachung. Bei diesseitigem Bezirksamt ist auf die Dauer von drei Monaten vom 1. August 1. J. ab eine Hilfsstelle für den Kanzleibeamten mit einer Tagesgebühr von 3 M. einzustellen. B.606.2.2 Bewerber aus der Zahl der Aktuare wollen sich binnen 14 Tagen unter Vorlage eines Zeugnisses über Zeit und Art der bisherigen Beschäftigung melden. Ettlenheim, den 20. Juni 1906. Großh. Bezirksamt. Sternberg.